# Alte Gewerbe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1933)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988916

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

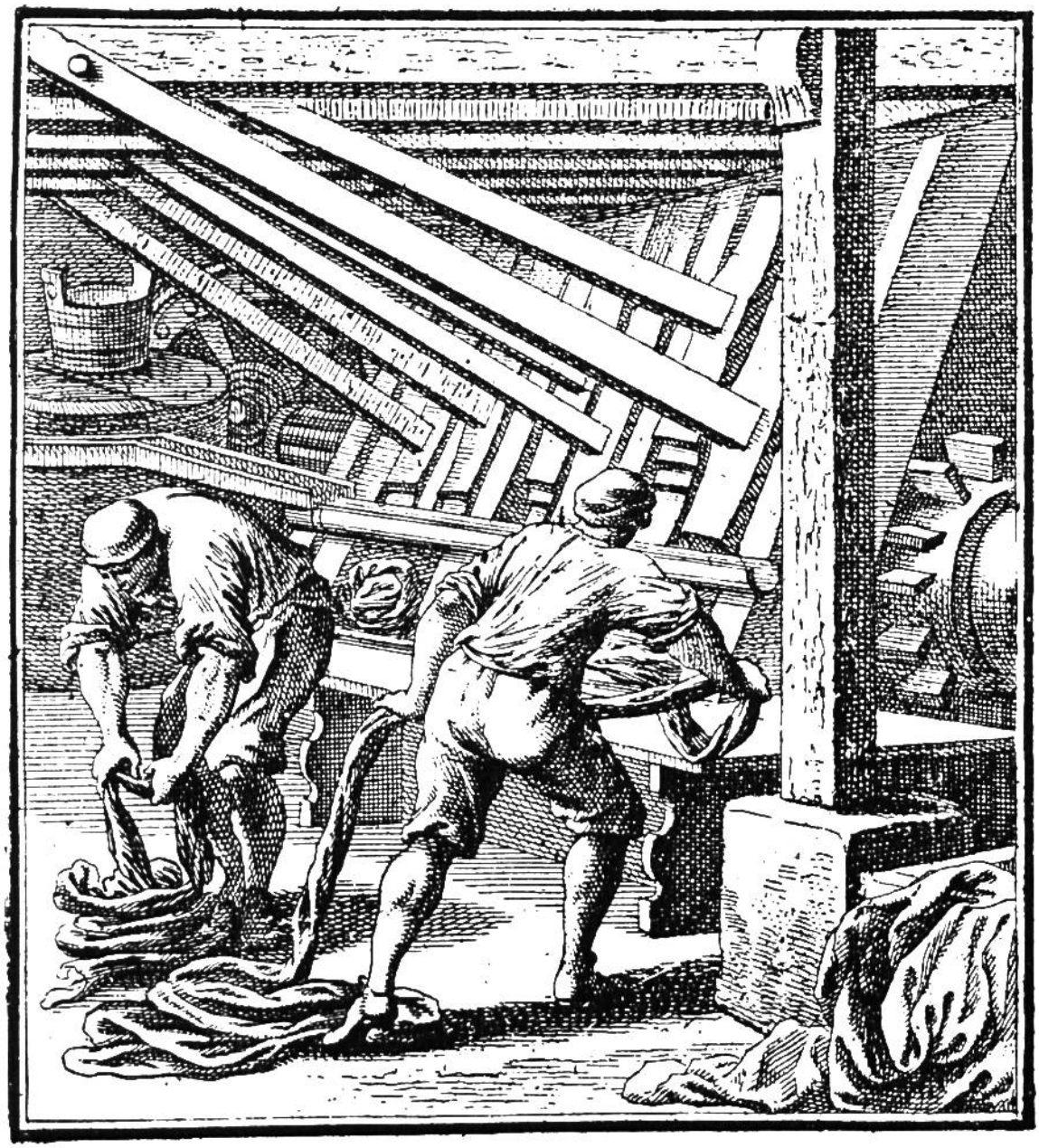
**http://www.e-periodica.ch**

# ALTE GEWERBE.

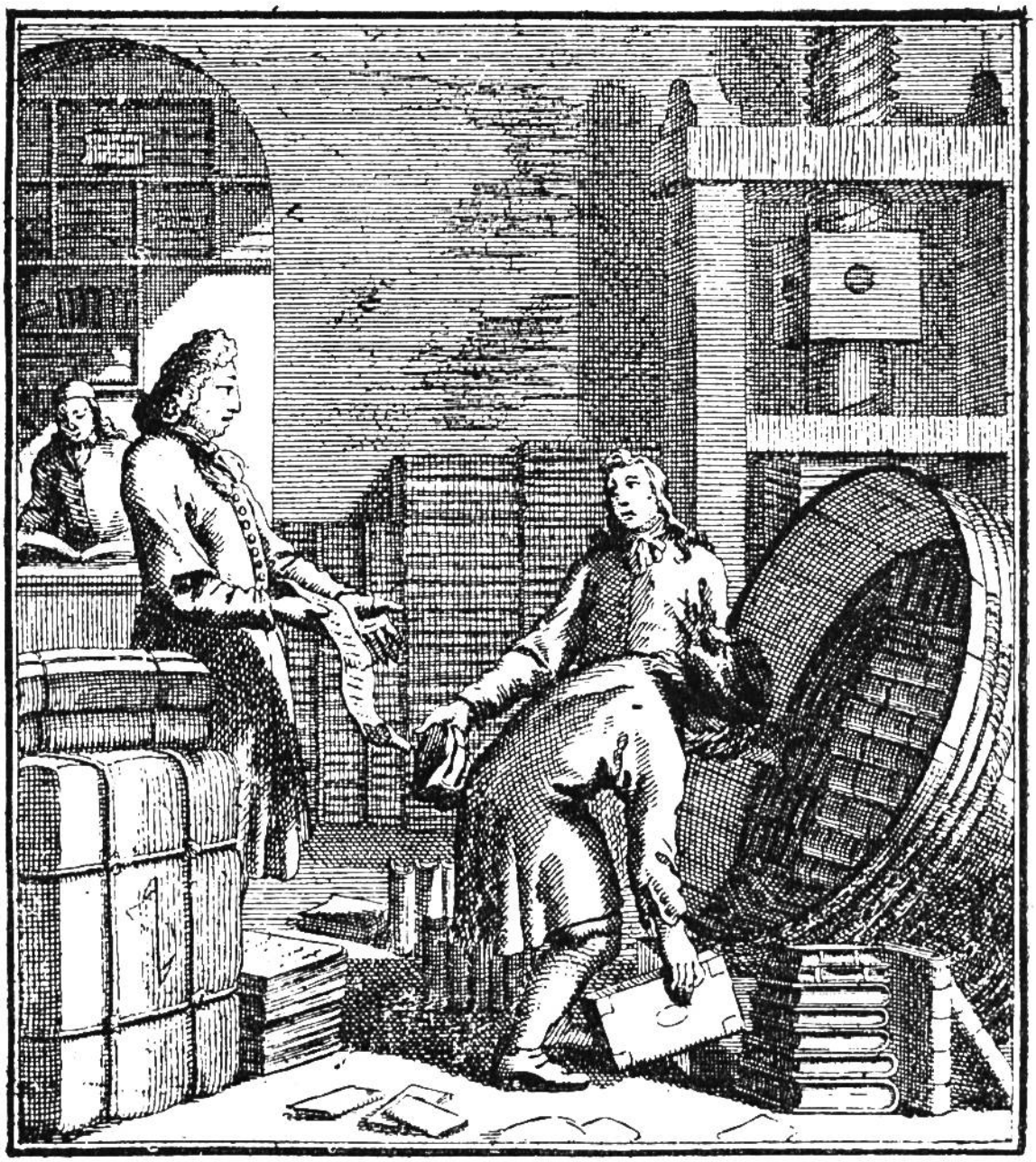
(Bilder nach Kupferstichen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.)

Der Lichter-Zieher. Kerzen wurden gezogen, d. h. der Arbeiter zog den Docht durch die flüssige Wachs- oder Talgmasse. Diese setzte sich dann ringweise an. Die regelmässige Form gab man der Kerze, indem sie durch die runden Ausschnitte eines Blechs gezogen wurde. Später wurden Talglichter auch ganz gegossen. Wachskerzen stellte man auch derart her, dass zurechtgeknetete Bänder aus Wachs um den Docht gerollt wurden.

Der Pergamenter. Der Stoff, auf dem man im Mittelalter schrieb, soll seinen Namen von der griechischen Stadt Pergamon haben. Hergestellt wird das Pergament aus Fellen, die nicht gegerbt, sondern gereinigt und mit Kalk gebeizt werden. Sind die Felle enthaart, so schabt sie der Pergamenter glatt, spannt sie in einen Rahmen und behandelt sie mit Bimsstein. Auch Bücher wurden ursprünglich noch auf Pergament gedruckt.



Tuch-Walken. Gewobene Wollstoffe werden gewalkt, damit die Stoffasern sich verfilzen. Zu diesem Zweck wurden im Altertum die Stoffe in einer Lauge mit Füssen getreten und schliesslich mit Stöcken geschlagen, mit Disteln rauh gemacht und geschoren. Unser Bild zeigt ein Walkwerk mit Hämmern, das ein Wasserrad betreibt. Heute werden zum Walken die Stoffe, zu Strangenform gewunden, zwischen zwei Walzen hindurchgepresst.



Der Buchhändler. Ursprünglich waren die Drucker auch zugleich die Verleger von Büchern. Auf den grossen Messen in Frankreich und besonders in Leipzig (seit 1493) legten sie ihre Ware aus und suchten Käufer und Wiederverkäufer. Auch tauschten die Verleger gegenseitig untereinander ihre Erzeugnisse. Das Erscheinen von besonders aufsehenerweckenden Werken wurde oft auf den Strassen durch Ausrufer verkündet.